

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen

Kolde, Carl Adolph Julius

Breslau, 1853

[Trinitätszeit]

[urn:nbn:de:bsz:31-265772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-265772)

Weil du von Kind auf die heilige Schrift weisst,
kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch
den Glauben an Christum Jesum. (2. Tim. 3, 15.)

Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
Dein Wort macht Leib und Seel' gesund,
Dein Wort ist's, was mein Herz erfreut,
Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

5. Die Schöpfung.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde
war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der
Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.
Und Gott sahe, daß das Licht gut war. Da schied Gott das
Licht von der Finsterniß und nannte das Licht Tag und die
Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der
erste Tag.

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Was-
sern! Und es geschah also. Und Gott nannte die Feste Him-
mel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem
Himmel an besondere Derter, daß man das Trockene sehe. Und
es geschah also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und
die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sahe,
daß es gut war. — Und Gott sprach: Es lasse die Erde auf-
gehen Gras und Kraut, das sich befame, und fruchtbare
Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe
seinen eigenen Samen. Und es geschah also. Und Gott sahe,
daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der
dritte Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des
Himmels, die da scheinen auf Erden und scheiden Tag und
Nacht und seien Zeichen für Zeiten, für Tage und Jahre. Und
Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den
Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere; dazu
auch die Sterne. Und Gott sahe, daß es gut war. Da ward
aus Abend und Morgen der vierte Tag.

Und Gott sprach: Es rege sich das Wasser mit lebendigen
Thieren, und Gevögel fliege auf Erden unter der Feste des
Himmels! Und Gott schuf große Wallfische und allerlei Thier,

das da lebet und webet im Wasser, und gesiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch! Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor die lebendigen Thiere, Vieh und Gewürm, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also. Und Gott sahe, daß es gut war. —

Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. (Ps. 115, 3.)

Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er spricht, so geschieht es; so er gebietet, so stehet es da. (Ps. 33, 8. 9.)

Die Erde ist voll der Güte des Herrn. (Ps. 33, 5.)
Alles, was Odem hat, lobeden Herrn! (Ps. 150, 6.)

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preis't Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer misst dem Winde seinen Lauf?
Wer heisst den Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, Deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

6. Die Schöpfung des Menschen.

Als Gott die Thiere geschaffen hatte, sprach er: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meere und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, was auf Erden kriechet. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. — Und Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und am siebenten Tage ruhet e Gott von allen seinen Werken, die er machte, und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken. —

Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güte! (Ps. 104, 24.)

Ich danke Dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind Deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl. (Ps. 139, 14.)

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. (1. Artikel.)

Du sollst den Feiertag heiligen. (3. Gebot.)

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr!
Meine Seele, sing' auch du,
Und bring ihm dein Lob herzu!

7. Das Paradies.

Gott der Herr hatte den Menschen aus einem Erdenkloße gemacht und seinen lebendigen Odem ihm eingeblasen; also ward der Mensch eine lebendige Seele. Und Gott nannte ihn Adam (Erdmann). Und Gott der Herr pflanzte einen schönen Garten in Eden, das Paradies. Dasselbst ließ Gott aufwachsen allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut davon zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen. In diesen Garten setzte Gott den Menschen, daß er ihn bauete und bewahrete. Und der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen sollst Du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Und allerlei Thiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, die Gott gemacht hatte, brachte er zu dem Menschen. Und der Mensch gab einem jeglichen Vogel unter dem Himmel und jeglichem Thiere auf dem Felde seinen Namen.

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.

Und Gott schuf dem Adam eine Gehilfin, sein Weib Eva, und segnete sie.

Unschuldig, wie der Herr sie geschaffen, verlebten die ersten Menschen selige Tage im Genusse alles Guten und Schönen, was ihnen der liebe Gott im Paradiese gab. Er selbst ging mit ihnen um, wie ein Vater mit seinen lieben Kindern, und sie fühlten nur Freude und Wonne, kannten kein Uebel, keine Krankheit, keinen Schmerz, keine Noth.

Wohl denen, die das Gebot halten und thun immerdar recht. (Ps. 106, 3.)

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten! Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht. (Ps. 112, 1. 8.)

Wer stets dem lieben Gotte glaubt,
Sich keine That, kein Wort erlaubt,
Die Jesus ihn heißt meiden;
Wer Alles liebt, was Jesus liebt,
Sich ganz und froh an ihn ergiebt,
Dem fehlt es nie an Freuden,

8. Die erste Sünde.

Unter allen Thieren auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, war die Schlange am listigsten. Sie sprach zum Weibe: Sollte wohl Gott gesagt haben, ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Eßet nicht davon, rühret es auch nicht an, daß ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Da schauete das Weib an, daß von dem Baume gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.

Flieh vor der Sünde, wie vor einer Schlange. (Sirach 21, 2.)

Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze
verderben gute Sitten. (1. Cor. 15, 33.)
Führe uns nicht in Versuchung. (6. Bitte.)

Der Vater sieh's: Kind, laß es sein!
Der Vater hör's: sei still!
Der Vater kommt: begegn' ihm fein,
Und höre, was er will!

Er ist der unsichtbare Gott,
Und allenthalben nah;
Drum halte kindlich sein Gebot!
Denk' immer: er ist da!

Viel Böses seh' ich als ein Kind,
Und Böses lernet man geschwind.
Behüt', o Gott, mich jeden Tag,
Daß ich nichts Böses lernen mag!

9. Die Strafe.

Als Adam und Eva von der Frucht gegessen, wurden Beider Augen aufgethan und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und sie schämten sich vor sich selbst und vor einander und vor Gott wegen ihres Ungehorsams. Und als der Tag kühle geworden war, hörten sie die Stimme Gottes, des Herrn, im Garten. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesichte Gottes unter die Bäume im Garten. Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und Adam sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum versteckte ich mich. Und Gott sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Das Weib, das Du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baume, und ich aß. Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß.

Da bestrafte Gott die Schlange und sprach zu ihr: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen (Nachkommen); derselbe soll dir den Kopf zertreten, und

du wirst ihn in die Ferse stechen. — (Ein vom Weibe Geborner soll also unter großen Leiden dem Bösen die Macht nehmen.) —

Und zum Weibe sprach Gott: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du Mttuer wirst, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, denn er wird dein Herr sein.

Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorhet der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen; so sollst du dich mit schwerer Arbeit nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll dir der Acker tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zur Erde werden.

Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. Damit aber der Mensch nicht seine Hand ausstreckte und bräche von dem Baume des Lebens und äße und lebte ewiglich in seiner Sünde: so trieb der Herr Adam und sein Weib aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, davon er genommen ist, und lagerte vor das Paradies einen Engel mit einem bloßen hauenenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baume des Lebens.

Die Sünde ist der Leute Verderben. (Spr. 14, 34.)

Der Tod ist der Sünden Sold. (Röm. 6, 23.)

Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor Dir. (Ps. 5, 5.)
Erlöse uns von dem Uebel! (7. Bitte.)

Ist entflohn des Herzens Friede,
So wird Qual der Sünde Lohn,
Und ihr Dienst macht krank und müde.
Keine, keine Freude blüht,
Wo des Herzens Unschuld flieht.

Hätt' ich ein Paradies auf Erden
Und wär' des Unrechts mir bewußt:
Es würde mir zur Hölle werden,
Die Hölle wär' in meiner Brust.
Mich diesen Qualen zu entziehen,
Wohin, wohin sollt' ich entfliehen? —

10. Kain und Abel.

Adam und Eva hatten zwei Söhne. Der ältere, Kain, war ein Ackersmann, Abel, der jüngere, war ein Schäfer. Es begab sich aber, daß Kain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes, und Abel von seiner Heerde. Und der Herr sah gnädiglich an Abel und sein Opfer; aber Kain und sein Opfer sahe er nicht gnädig an. Da ergrimmete Kain, und seine Geberde verstellte sich. Da sprach der Herr zu ihm: Warum ergrimmeest du? Warum verstellen sich deine Geberden? Ist es nicht also: Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie!

Da redete Kain mit seinem Bruder; und da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder und schlug ihn todt. — Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Gott aber sprach: Was hast du gethan? Deines Bruders Blut schreit zu mir von der Erde. Der Acker soll dir nicht tragen, so viel er vermag! Unstätt und flüchtig sollst du sein auf Erden! — Da rief Kain zu dem Herrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. Siehe, du treibest mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesichte verbergen und muß unstätt und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, daß mich todt-schlage, wer mich findet. Aber der Herr sprach zu ihm: Nein, wer Kain todt-schlägt, das soll siebenfältig gerochen werden. — Und es floh Kain in die Ferne.

Wir sollen uns unter einander lieben, nicht wie Kain sein, der von dem Argen war und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Darum, weil seine Werke böse waren, und die seines Bruders gerecht. (1. Joh. 3, 11. 12.)

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todt-schläger. (1. Joh. 3, 15.)

Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. (Jac. 1, 20.)

Du sollst nicht tödten! (5. Gebot.)

Dem Bösewicht wird Alles schwer,
Er thue, was er thu'.

Die Sünde treibt ihn hin und her
Und läßt ihm keine Ruh!

Der Wind im Hain, das Laub am Baum
Saus ihm Entsetzen zu;
Er findet nach des Lebens Raum
Im Grabe keine Ruh.

Drum übe Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

11. Die Sündfluth und Noah.

Die Menschen mehrten sich auf Erden, aber ihr Dichten und Trachten war böse von Jugend auf. Der Herr wollte ihrer Schonen, doch sie hörten nicht auf zu treiben, was ihnen gefiel, und thaten nichts dem Herrn zu Gefallen. Da beschloß Gott die Menschen um ihrer Bosheit willen zu vertilgen.

Noah aber fand Gnade vor dem Herrn, denn er war fromm und führte ein göttliches Leben. Und Gott sprach zu Noah: Aller Menschen Ende ist gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde. Eine große Wasserfluth soll über die Erde kommen, daß Alles untergehe. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten. Mache dir einen großen Kasten (Arche) mit vielen Kammern, und verpiche ihn inwendig und auswendig. Da hinein gehe du und dein ganzes Haus, und nimm von allen Thieren immer ein Paar zu dir, daß sie lebendig bleiben bei dir. Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man isset, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei. Und Noah that Alles, was ihm Gott gebot.

Darnach kam das Gewässer der Sündfluth auf Erden, und was sich auf Erden regte, ging unter. Aber das Schiff fuhr auf dem Wasser. Und der Herr ließ die Gewässer sich verlaufen. Da that Noah das Fenster auf und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden. Darnach ließ er eine Taube ausfliegen. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder, und Noah that die Hand hinaus und nahm sie zu sich in den Kasten. Da harrete er noch andre

sieben Tage, und er ließ abermal eine Taube fliegen. Die kam zu ihm um die Besperzeit und siehe, ein Delblatt hatte sie abgebrochen und trug es in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden. Er harrete aber noch andre sieben Tage und ließ eine Taube ausfliegen; die kam nicht wieder. Da that Noah das Dach von dem Kasten und die Erde wurde ganz trocken. Da sprach Gott zu Noah: Gehe aus dem Schiffe, du und dein Weib und deine Söhne und deiner Söhne Weiber und alle Thiere, die bei dir sind. Und Noah ging heraus und bauete dem Herrn einen Altar und brachte ihm Opfertgaben zum Danke dar. Das gefiel dem Herrn und er sprach: Ich will hinfort nicht mehr schlagen Alles, was da lebt, wie ich gethan habe. Denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. So lange die Erde stehet, soll nicht aufgehören Samen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf, daß hinfort keine Sündfluth mehr komme und die Erde verderbe. Und dies ist das Zeichen des Bundes: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. (1. Joh. 2, 17.)

Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn deinen Gott verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr. (Jerem. 2, 19.)

Nach lieber Gott, ich bitte Dich, u. s. w. (s. Nr. 2.)

Zuletzt bleibt der Gerechte
Vor Gottes Richterthron.
Die frechen Sündenknechte
Bekommen ihren Lohn;
Ihr Weg in Eil' vergeht.
Wer Gottes Güte trauet:
Sein Antlitz ewig schauet
Und wohl vor ihm besteht.

12. Abrahams Berufung.

Viele, viele Jahre waren nach der Sündfluth vergangen. Die Menschen hatten sich vermehrt und waren wieder sehr schlecht geworden. Sie beteten nicht den Schöpfer, sondern Geschöpfe an. Da berief der Herr einen gottesfürchtigen Mann, durch den er die Verehrung des wahren Gottes zum Heile der Menschen erhalten wollte.

Dieser Mann war Abraham. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volke machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abraham nach Kanaan zu, in das Land, das der Herr seinen Nachkommen geben wollte. Und er erbauete dem Herrn einen Altar und predigte allda den Namen des Herrn. —

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. (1. Gebot.)

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. (2. Tes. 18, 17.)

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

13. Abraham und Lot.

Abraham war sehr reich an Vieh aller Art, an Gold und Silber, und hatte viel Knechte und Mägde. Lot, seines Bruders Sohn, den er mitgenommen aus der Heimath, hatte aber auch viel Schafe und Rinder. Und das Land trug nicht so viel, als sie brauchten, wenn sie bei einander wohnten. Und es war immer Zank zwischen den Hirten über Abrahams Vieh und den Hirten über Lots Vieh. Da sprach Abraham zu Lot:

Lieber, laß nicht Zank sein zwischen mir und dir, und

Kolbe, Religionsbuch. 2

zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder! Lieber, scheid dich von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da erwählte sich Lot eine sehr wasserreiche Gegend, die wie ein Garten Gottes war. Abraham wohnte in dem Lande Kanaan, das der Herr seinen Nachkommen verheissen hatte.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. (Matth. 5, 8.)

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matth. 5, 9.)

Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder:
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind Alle Brüder!
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

14. Abrahams Glaube.

Einstmals geschah das Wort des Herrn zu Abraham: Fürchte dich nicht! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Und Abraham klagte dem Herrn, daß er kein Kind habe. Da sprach der Herr zu ihm: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Also soll dein Same werden. Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. —

Als Abraham 99 Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm! Und ich will einen Bund zwischen mir und dir machen und will dich sehr mehren, daß du ein Vater vieler Völker werdest. Sarah, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären. —

Übermals erschien der Herr dem Abraham, als er saß in der Thür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und da er sie sahe, lief er ihnen entgegen und bückte sich nieder zur Erde und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht bei deinem Knechte vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, lehnet euch indeß unter den Baum. Und ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Herz labet; darnach möget ihr

weiter gehen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast! Abraham eilte in die Hütte zu Sarah und sprach: Eile und mende drei Maß Semmelmehl, knete es und backe Kuchen. Er aber lief zu den Kindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte, der eilte und bereitete es zu. Und er trug auf Butter und Milch und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und trat vor sie unter den Baum, und sie aßen. — Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drinnen in der Hütte. Da sprach einer von ihnen: Ueber ein Jahr will ich wieder zu dir kommen, siehe, so soll Sarah einen Sohn haben. Das hörte Sarah hinter der Thür der Hütte und lachte bei sich selbst. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lachet Sarah? Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? — Und die Männer schieden von Abraham.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß. (Ps. 33, 4.)

Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. (Ps. 37, 4.)

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. (1. Gebot.)

Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergehen.
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehen.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbstteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen;
Es muß erbeten sein.

15. Abrahams Prüfung.

Der liebe Gott hatte dem Abraham und der Sarah in ihrem Alter einen Sohn gegeben, den sie Isaak nannten und der ihrer Herzen Freude war. Mit froher Hoffnung gedachten sie auch der Verheißung, daß aus ihm ein großes Volk entstehen würde. Aber Gott prüfte den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. Und Gott sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir zeigen werde. — Da stand Abraham des Morgens früh auf und gürtete seinen Esel und nahm mit

sich zwei Knechte und seinen Sohn Izaak, und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte. — Am dritten Tage hob er seine Augen auf und sahe die Stätte von ferne und sprach zu seinen Knechten: Bleibet ihr hier mit dem Esel! Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, um anzubeten. Da nahm Abraham das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Izaak, nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und so gingen die Beiden mit einander. Da sprach Izaak: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und der Knabe sprach: Siehe hier Feuer und Holz, wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn! Gott wird sich selbst ersehen ein Schaf zum Brandopfer. So gingen Beide mit einander weiter. — Als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott gesagt, bauete Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz darauf; dann band er seinen Sohn Izaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, reckte seine Hand aus und fastete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich! Und aus dem Himmel rief's: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen. Da hob Abraham seine Augen auf und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecke mit seinen Hörnern hängen, und er ging hin, nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham hieß die Stätte: Der Herr sieht.

Und der Engel des Herrn rief wiederum vom Himmel Abraham und sprach: Dieweil du Solches gethan hast und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet, so spricht der Herr: Ich will deinen Samen segnen und mehren wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meere, und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorcht hast. Also kehrte Abraham wieder zu seinen Knechten, und sie machten sich auf und zogen mit einander nach Hause.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. (Röm. 8, 28.)

Gelobet sei der Herr täglich! Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. (Ps. 68, 20.)

Auf Dich, Gott, soll mein Auge schau'n,
 Auf Dich nur, Gott, mein Herz vertrau'n!
 Wenn Du, mein Gott, mein Vater bist,
 So hab ich, was mir nöthig ist.

16. Jakob.

Unter Abrahams Enkelkindern, Jakob und Esau, entstand ein Streit, und Jakob zog von Hause weg und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen Stein des Orts und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich schlafen. Da träumte ihm, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen dran auf und nieder. Oben darauf stand der Herr und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams und Isaaks, deines Vaters, Gott; das Land, darauf du liegest, will ich dir und deinem Samen geben, und dein Geschlecht soll werden, wie der Staub auf Erden, und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue Alles, was ich dir geredet habe.

Da nun Jakob von seinem Schlafe aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der Herr an diesem Orte, und ich wußte es nicht. Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts Anders, denn Gottes Haus; hier ist die Pforte des Himmels. — Jakob stand des Morgens früh auf und nahm den Stein, den er zu seinem Haupte gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Denkmale und nannte die Stätte Bethel (Gotteshaus). Und er that ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein, und dieser Stein, den ich ausgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden.

Der Herr aber führte den Jakob gnädig in der Fremde und in die Heimath zurück. Darum bekannte Jakob: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte gethan hast. Und er versöhnte sich mit seinem Bruder Esau und baute dem Herrn einen

Altar an der Stätte, da der Herr ihm erschienen war. Dasselbst segnete ihn der Herr.

Die Augen des Herrn schauen an allen Orten Beides, die Bösen und Frommen. (Spr. 15, 3.)

Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. (Ps. 27, 10.)

Geheiligt werde Dein Name. (1. Bitte.)

Nun so schlaf ich ruhig ein ic. (Seite 5.)

Nie bist Du Höchster von uns fern,

Du wirkst an allen Enden.

Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,

Bin ich in Deinen Händen.

Durch Dich nur leb' und athme ich,

Und Deine Rechte schützet mich.

17. Joseph und seine Brüder.

Joseph, Jakobs Sohn, war 17 Jahr alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern. Und der Knabe brachte vor den Vater, wo ein böses Gerücht wider sie war. Jakob aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, und machte ihm einen bunten Rock. Darüber wurden seine Brüder ihm feind und konnten ihm kein freundliches Wort zusprechen.

Dazu hatte Joseph einmal einen Traum. Mich dünkte, sprach er, wir bänden Garben auf dem Felde; meine Garbe richtete sich auf und stand und eure Garben umher neigten sich gegen meine Garbe. Und ein andermal: Mich dünkte, die Sonne, der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir. Da sprachen seine Brüder: Solltest du unser König werden? Und sie neideten ihn noch mehr.

Da nun einmal seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters, sprach Jakob zu Joseph: Gehe hin und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder und um das Vieh, und sage mir wieder, wie sich verhält. Als sie ihn nun kommen sahen von ferne, sprachen sie unter einander: Da kommt der Träumer. Kommt und lasset uns ihn erwürgen und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Thier habe ihn gefressen. Ruben aber wollte den Bruder aus ihren Händen erretten, daß er ihn seinem Vater wiederbrächte und sprach: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in die Grube, die in der Wüste ist. Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen bunten Rock aus, den er anhatte, und warfen

ihn in die Grube. Aber dieselbige Grube war leer und kein Wasser darinnen. Und sie setzten sich nieder zu essen.

Indessen hoben sie ihre Augen auf und sahen einen Haufen fremder Kaufleute kommen, die zogen nach Aegypten. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft es uns, daß wir unsern Bruder umbringen und seinen Tod verhehlen? Kommt, laßt uns ihn den Fremden verkaufen, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder. Und sie gehorchten ihm. Da zogen sie Joseph heraus aus der Grube und verkauften ihn den Kaufleuten. Die brachten ihn nach Aegypten.

Aber sein Vater trug Leid um seinen Sohn lange Zeit und wollte sich nicht trösten lassen, denn seine Kinder hatten ihn getäuscht, daß er glaubte, ein wildes Thier hätte Joseph zerissen.

Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. (Jak. 3, 16.)

Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. (Ps. 133, 1.)

Wenn Geschwister fromm und weise,
Nachsichtsvoll und gütig sind;
Wenn in ihrem stillen Kreise
Stets des Friedens Quelle rinnt:
D dann ruht auf ihnen allen
Gottes Blick mit Wohlgefallen.

18. Josephs Schmach.

Die Kaufleute verkauften Joseph an einen hohen Herrn in Aegypten. Gott aber war mit ihm, daß ihm Alles gelang. Und sein Herr sah es, und Joseph fand Gnade vor seinen Augen, und er setzte ihn über sein Haus, und Alles, was er hatte, that er unter seine Hände. Von der Zeit an segnete der Herr des Aegypters Haus um Josephs willen, und war eitel Segen des Herrn in Allem, was er hatte, zu Hause und im Felde.

Das Weib aber seines Herrn wollte Joseph zur Sünde verleiten; doch er weigerte sich und sprach: Wie sollt' ich ein solch groß Uebel thun und wider Gott sündigen? Und sie reizte ihn täglich zur Sünde, aber er widerstand ihr. Da faste sie einen Groll gegen ihn und verklagte ihn bei ihrem Manne, als hätte Joseph sie verführen wollen. Da ward Joseph von seinem Herrn ins Gefängniß geworfen.

Aber Gott der Herr war mit Joseph und ließ ihn Gnade finden vor dem Aufseher über das Gefängniß, daß dieser ihm unter seine Hand befahl alle Gefangenen. Und was Joseph that, dazu gab der Herr Glück.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoff' auf ihn! Er wird's wohl machen. (Ps. 37. 5.)

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. (Matth. 10, 28.)

Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? (Matth. 16, 26.)

Hoff, o du arme Seele,
Hoff, und sei unverzagt;
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken.
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

Hab' Gott dein Leben lang, mein Kind,
Vor Augen und im Herzen,
Und hüte dich, daß du durch Sünd'
Nicht mög'st dein Heil verscherzen.

19. Josephs Erhebung.

Nach zwei Jahren hatte der König Pharaos von Aegypten seltsame Träume. Ihm träumte, er stände am Wasser und sähe sieben schöne fette Kühe heraussteigen. Die gingen auf die Weide. Nach diesen sähe er sieben häßliche und magere Kühe heraussteigen. Diese fraßen die schönen und fetten. Da erwachte Pharaos und schlief wieder ein. Und abermals träumte ihm: Sieben Aehren wuchsen aus einem Halme, voll und dick. Darnach sähe er sieben dürre und versengte Aehren ausgehen, und diese verschlangen die dicken und vollen Aehren. Und am Morgen ließ Pharaos alle Wahrsager und alle Weisen aus Aegypten rufen und erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie ihm deuten konnte. — Da sprach der oberste Schenke zum Könige: Ich gedenke heute an meine Sünde. Da Pharaos zornig ward über uns, seine Knechte,

und mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängniß legte, da träumte uns beiden in einer Nacht. Und es war ein hebräischer Jüngling bei uns; dem erzählten wir's, und er deutete unsere Träume. Und wie er uns deutete, so ist es ergangen. Da sandte Pharao hin und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus dem Kerker.

Da aber Joseph zu Pharao kam, sprach dieser zu ihm: Mir hat ein Traum geträumet, und ist Niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber von dir gehört, wenn du einen Traum hörst, so kannst du ihn deuten. Joseph antwortete: Das stehet nicht bei mir! Gott möge Pharao Gutes weiffagen. Und Pharao sagte seine Träume. Joseph antwortete: Gott verkündigt dem Könige, was er vorhat. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Aegyptenland, und nach denselben werden sieben Jahre theure Zeit kommen, und in der theuren Zeit wird die Fülle der guten Zeit ganz vergehen. Nun sehe Pharao sich nach einem verständigen und weisen Manne um, den er über Aegypten setze, und lasse die Früchte der guten Jahre zum Vorrath für die theuren Jahre aufhäufen.

Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Dienern wohl. Und er sprach: Wie können wir einen solchen Mann finden, wie diesen, in dem der Geist Gottes sei? Und er sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches Alles hat kund gethan, ist Keiner so verständig und weise, als du. Du sollst über mein Haus sein und deinem Worte soll mein Volk gehorsam sein. Und er that seinen Ring von seiner Hand, gab ihn Joseph an seine Hand und kleidete ihn in weiße Särde und hing ihm eine goldene Kette an den Hals. Er ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren und vor ihm her rufen: Der ist des Landes Vater! —

bleibe fromm und halte dich recht; denn Solchen wird es zuletzt wohl gehen. (Ps. 37, 37.)

Des Herrn Rath ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus. (Jes. 28, 29.)

Wird's aber sich befinden,
 Daß du ihm treu verbleibst,
 So wird er dich entbinden,
 Da du's am mind'sten gläubst;
 Er wird dein Herz erlösen
 Von der so schweren Last,

Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

Gott hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment.
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End'.

Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red' ihm nichts darein,
So wirst du hier in Frieden ruh'n
Und ewig fröhlich sein.

20. Das Wiedersehen.

Als die sieben reichen Jahre um waren, ward eine große Theuerung. Da aber im Lande Kanaan auch Noth war, und Jakob hörte, daß in Aegypten Getreide feil wäre, sprach er zu seinen Söhnen: Ziehet hinab und kaufet uns Getreide, daß wir nicht sterben. Also zogen hinab zehn Brüder Josephs. Aber Benjamin, Josephs rechten Bruder, ließ Jakob nicht mit ihnen ziehen, denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen. Also kamen die Kinder Jakobs nach Aegypten, und sie fielen vor Joseph nieder und erkannten ihn nicht. Und Joseph stellte sich fremd gegen sie und redete sie hart an: Ihr seid Kundschafter! Ihr wollt sehen, wo das Land offen ist. Sie aber sprachen: Nein, mein Herr, deine Knechte sind gekommen, Speise zu kaufen. Wir sind 12 Brüder, der jüngste ist noch bei unserm Vater, und der eine ist nicht mehr vorhanden. Joseph sagte: Ihr seid Kundschafter. Und er ließ sie bewahren drei Tage lang. Dann sprach er: Ziehet heim mit eurer Speise und bringet euren jüngsten Bruder mit; so will ich euren Worten glauben. Da sagten sie: Das haben wir an unserm Bruder Joseph verschuldet. Sie wußten nicht, daß es Joseph verstand; und er wandte sich und weinte. — So zogen sie hin; Simeon aber mußte zurückbleiben.

Als die Theuerung das Land wieder drückte, kamen sie und brachten Benjamin mit und Geschenke. Und als Joseph seinen Bruder Benjamin sah, entbrannte sein Herz gegen ihn, und er ging in seine Kammer und weinete daselbst. Er ließ aber seine Brüder gut bewirthen, und da er Mehreres mit ihnen geredet, konnte er sich nicht länger halten und sprach zu ihnen:

Ich bin Joseph, euer Bruder. Lebt mein Vater noch? — Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschrafen sie vor seinem Angesicht. Er aber sprach zu ihnen: Tretet doch her zu mir! Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Aegypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt; denn um euer Leben in der Theuerung zu erhalten, hat mich Gott vor euch hergesandt. Eilet nun zu meinem Vater, und saget ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen! Gott hat mich zum Herrn in ganz Aegypten gesetzt; komm herab zu mir und säume nicht, du und deine Kinder und Alles, was dein ist; ich will dich daselbst versorgen. Verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Aegypten und was ihr gesehen habt; eilet und kommt mit meinem Vater hierher! Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinete, und Benjamin weinete auch an seinem Halse. Und er küßete alle seine Brüder und weinete über sie. Danach redeten seine Brüder mit ihm.

Vergebet, so wird euch vergeben. (Luk. 6, 37.)

Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. (5. Bitte.)

Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
 Du Herr von meinen Tagen!
 Und ich, ich sollte nicht Geduld
 Mit meinen Brüdern tragen?
 Dem nicht verzeihn, dem Du vergiebst,
 Und den nicht lieben, den Du liebst?

21. Jakob zieht mit seinem Hause nach Aegypten.

Als das Gerücht von Josephs Brüdern zu Pharaos kam, gesiel es ihm wohl. Und Joseph gab seinen Brüdern und schickte seinem Vater nach Pharaos Befehl viele schöne Geschenke. Also ließ er seine Brüder ziehen und sprach zu ihnen: Sanket nicht auf dem Wege! —

Und sie kamen ins Land Kanan zu ihrem Vater Jakob und verkündigten ihm und sprachen: Joseph lebet noch und ist ein Herr im ganzen Lande Aegypten. Aber er glaubte ihnen nicht. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen geredet hatte. Und da er sahe die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, ward er in seinem Geiste neu belebt und sprach: Ich

habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe. — So zog Jakob nach Aegypten mit Allem, was er hatte.

Und Joseph fuhr seinem Vater entgegen. Und da er ihn sahe, fiel er ihm um den Hals und weinete lange an seinem Halse. Da sprach Jakob zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest. — Und Joseph sagte es Pharaon an, daß sein Vater und seine Brüder gekommen wären. Und Pharaon sprach: Es ist dein Vater und sind deine Brüder; das Land Aegypten steht dir offen; laß sie am besten Orte des Landes wohnen, im Lande Gosen. Und Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern daselbst Wohnung. —

Als aber die Zeit herbei kam, daß Jakob sterben sollte, rief er seinen Sohn Joseph und sprach zu ihm: Siehe, ich sterbe; Gott aber wird mit euch sein und wird euch wieder bringen in das Land eurer Väter. Und er berief alle seine Söhne zu sich und segnete sie. — Die Brüder Josephs aber fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram sein und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: Also sollt ihr Joseph sagen: Lieber, vergieb deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. Lieber, so vergieb nun die Missethat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinete, da sie Solches mit ihm redeten, und sprach: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er that, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen. — Also wohnete Joseph in Aegypten mit seines Vaters Hause, und als er sterben sollte, sprach er zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob verheißten hat. —

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. (4. Gebot.)

Wir flehn für unsrer Eltern Leben
Dich, aller Menschen Vater, an;
Du hast sie uns zum Heil gegeben:

Sie leiten uns auf Deiner Bahn.
 Von ganzem Herzen danken wir
 Für Deine Vaterliebe Dir.

Verleih uns stets für ihre Lehren
 Ein offnes, weises, sanftes Herz,
 Und laß uns gern sie kindlich ehren,
 Daß niemals Kummer, Gram und Schmerz
 Der treuen Eltern Herzen kränk'
 Und ihre Liebe von uns lenk'.

Gieb ihnen Deinen besten Segen
 Und Alles, was ihr Herz erfreut!
 Beschirme sie auf ihren Wegen
 In ihrer ganzen Lebenszeit!
 Gesegnet sei ihr Erdenloos
 Und einst ihr Lohn im Himmel groß.

22. Moses Geburt.

Die Kinder Jakobs, die auch Israeliten hießen, vermehrten sich und wurden zu einem großen Volke. Der neue König in Aegypten aber wußte nichts von Joseph. Da er sich fürchtete vor der Menge der Israeliten, wollte er mit List ihre Zahl vermindern. Darum legte er ihnen harte Arbeiten auf und setzte Aufseher über sie, die sie mit schweren Diensten plagten. Aber je mehr sie das Volk drückten, desto mehr breitete es sich aus. Da gebot Pharao, der König, seinem ganzen Volke: Alle Söhne der Israeliten, die geboren werden, werfet in's Wasser! —

Es hatte aber ein Weib ein Söhnlein, das sie 3 Monate verbarg. Und da sie es nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es mit Thon und Pech, legte das Kind darein und setzte es ins Schilf am Ufer des Stromes. Aber des Kindes Schwester stand von ferne am Wasser, zu sehen, wie es ihm gehen würde. — Da kam die Tochter Pharaos und wollte baden im Wasser. Und da sie das Kästlein im Schilf sahe, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. Und da sie es aufthat, sah sie das Kind, und siehe, das Knäblein weinete. Da jammerte es sie, und sie sprach: Es ist gewiß der Israelitischen Kinder eins.

Da kam die Schwester des Knäbleins herzu und sprach: Soll ich hingehen und eine von den Israelitischen Weibern rufen, daß sie das Kindlein säuge? Die Tochter des Königs antwortete: Gehe hin! Die Jungfrau ging hin und rief des Kindes Mutter. Da sprach die Königstochter: Nimm hin das Kindlein und säuge mir's; ich will dir's lohnen. Das Weib nahm das Kindlein und säugete es. Und da das Kind groß war, brachte sie es der Tochter Pharao's, und es ward ihr Sohn, und sie nannte ihn Moses, denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth.

Darum hoffen auf Dich, die Deinen Namen kennen, denn du verlässest nicht, die Dich, Herr, suchen. (Psalm 9, 10, 11.)

Was Gott sich vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als verliesse Gott die Seinen,
D so glaub und weiß ich dies:
Gott hilft endlich noch gewiß.

Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

23. Der Auszug aus Aegypten.

Als Moses später die Noth seiner Brüder sah, wollte er nicht mehr heißen ein Sohn der Tochter Pharao's und erwählte viel lieber, mit seinem Volke Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergözung der Sünde zu haben. Da er aber den Israeliten helfen wollte, mußte er vor dem Könige fliehen, und wurde in der Fremde ein Hirt. Und siehe, es erschien ihm der Herr in einer feurigen Flamme aus einem Busch und sprach zu Moses: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs. Ich habe gesehen das Elend

meines Volkes in Aegypten, und ich will sie erretten, und in ein Land führen, darinnen Milch und Honig fließt. So gehe nun hin! Ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk aus Aegypten führest. Moses sprach: Wer bin ich, daß ich zum Könige gehe, und führe die Kinder Israel aus Aegypten? Gott aber sprach: Ich will mit dir sein!

Da ging Moses zum Könige und sprach: So saget der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen! Pharao antwortete: Wer ist der Herr, deß Stimme ich hören müßte? Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht ziehen lassen! Und das Volk wurde von ihm noch härter geplagt. Da betete Moses zum Herrn, und der Herr ließ viel Plagen über Aegypten kommen, daß Pharao erführe, wer der Herr sei. Aber der König folgte nicht; da ließ Gott die ältesten Söhne aller Aegypter sterben, und bei den Kindern Israels blieb Alles verschont. Als nun ein großes Wehlagen wurde, hieß Pharao die Israeliten ziehen. Und der Herr führte sie. Bald aber gereuete es den König und er jagte den Kindern Israels nach. Diese fürchteten sich sehr und schrienen zu dem Herrn. Moses aber sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch thun wird! Und der Herr theilte die Wasser des rothen Meeres, an dem sich die Israeliten gelagert hatten, daß sie durchs Trockene gingen. Und die Aegypter folgten ihnen in die Mitte des Meeres; da ließ der Herr die Wasser wieder kommen, und sie stürzten sich über das Heer, bedeckten Wagen und Reiter, daß nicht Einer aus ihnen übrig blieb.

Also half der Herr Israel an dem Tage von der Aegypter Hand, und das Volk fürchtete den Herrn und glaubte ihm und seinem Knechte Moses. Da sangen Moses und die Kinder Israel dem Herrn einen Lobgesang.

Der Herr ist mit mir; darum fürchte ich mich nicht.
(Ps. 118, 6.)

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meines Gerechtigkeits. (Jes. 41, 10.)

Wer nur den lieben Gott läßt walten

Und hoffet auf ihn allezeit,

Den wird er wunderbar erhalten

In allem Kreuz und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Berricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

24. Die Speise in der Wüste.

Die Israeliten mußten durch ein wüstes Land ziehen und hatten kein Fleisch und kein Brot zu essen. Da murrten sie wider Moses und sprachen: Ach, daß wir wären in Aegypten gestorben durch des Herrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle; denn hier müssen wir vor Hunger sterben. Da sprach der Herr zu Moses: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll sammeln, was es des Tages bedarf; am sechsten Tage aber soll es noch einmal so viel eintragen.

Und am Abende kamen Wachteln herauf und bedeckten den Ort, wo das Volk lagerte. Und am Morgen lag der Thaurings um das Heer; und als der Thau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein, wie Reif auf dem Lande. Und da es die Kinder Israels sahen, nannten sie es *Manna* (d. h. was ist das?). Aber Moses sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der Herr gegeben hat. Und es hatte einen Geschmack wie Semmel und Honig. Und Moses sprach: Ein Jeglicher sammle, so viel er für sich essen mag. Niemand aber lasse davon übrig auf Morgen! Etliche ließen jedoch übrig; da fanden sich Würmer darin, und es ward stinkend. Sie sammelten aber alle Morgen, und am sechsten Tage zwiefältig, so daß sie einen Theil bis morgen ließen; da verdarb es nicht. Und Moses sagte: Das ist, wie es der Herr gesagt. Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des Herrn. Und das Volk feierte den siebenten Tag.

Gott forget für mich. (Ps. 40, 18.)

Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden. (Phil. 4, 6.)

Unser täglich Brot gieb uns heute. (4. Bitte.)

Gott sorgt für mich: was soll ich sorgen?

Er ist ja Vater, ich sein Kind.

Er sorgt für heut, er sorgt für morgen,

Und allenthalben Spuren sind,

Wie Gott die Seinen väterlich

Allzeit versorgt. Er sorgt für mich.

Gott sei gelobt! so heißt's am Morgen.

Gott sei gelobt! So heißt's bei Nacht.

Gott sei gelobt! Ich darf nicht sorgen;

Der Herr ja für mich sorgt und wacht.

25. Die heiligen zehn Gebote.

Am dritten Monat nach dem Auszuge aus Aegypten kamen die Kinder Israels an den Berg Sinai. Und der Herr sprach zu Moses: Sage den Kindern Israels: Ihr habt gesehen, was ich den Aegyptern gethan, und wie ich euch geschützt und geführt habe. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum sein vor allen Völkern. Und Moses sagte dem Volke diese Worte, und das Volk antwortete: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun.

Am dritten Tage erhob sich ein Donnern und Blitzen und eine dicke Wolke auf dem Berge und ein Ton einer sehr starken Posaune. Das ganze Volk im Lager erschraf. Moses führte es Gott entgegen und sie traten unten an den Berg. Moses stieg hinauf. Da redete Gott der Herr alle diese Worte:

- 1) Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine andere Götter haben neben mir.
- 2) Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.
- 3) Du sollst den Feiertag heiligen.
- 4) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

- 5) Du sollst nicht tödten.
- 6) Du sollst nicht ehebrechen.
- 7) Du sollst nicht stehlen.
- 8) Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.
- 9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
- 10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist.

Und von diesen Geboten sprach der Herr noch also:

Ich der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Und Moses verkündigte dem Volke alle Worte des Herrn; da antwortete alles Volk mit einer Stimme und sprach: Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir thun.

Die Gebote uns gegeben sind,
 Daß du die Sünd', o Menschenkind,
 Erkennen sollst und lernen wohl,
 Wie man vor Gott leben soll.

26. Die Verheißung.

Der liebe Gott führte die Israeliten durch Moses in der Wüste weiter, aber sie murrten oft wider ihn. Als Moses gestorben war, gab der Herr ihnen das verheißene Land Kanaan und leitete sie als sein auserwähltes Volk. Aber sie gehorchten wenig der Stimme ihres Gottes und der Herr mußte sie oft strafen. Sie waren allzumal Sünder, und die Sünde ist der Leute Verderben. Sie fürchteten sich vor dem Tode und dem Gerichte. Gott aber erbarmte sich ihrer und verhiess ihnen den Erlöser von der Sünde und dem Tode, um dessen willen der Herr den Menschen die Missethat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken würde. Da freuten sich Manche der schönen Zeit, die kommen sollte, und trösteten sich; aber ihrer Viele beachteten die Verheißung nicht.

(Die Verheißung in der Strafe der Schlange, an Abraham und Jakob.)

Die Propheten weisagten:

Ich bin barmherzig, spricht der Herr und will